# Dießener Wasser tritt offen zu Tage

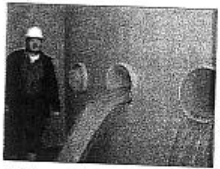
## Arbeiten an der Bischofsrieder Quellfassung in vollem Gange

Dießen (ger).

**Wo vor einigen Wochen noch ein kleines Wäldchen zwischen grünen Wiesen war, sieht es jetzt aus wie in einer kargen Hochgebirgslandschaft: Graue Steine, Kies und Ton prägen das Bild und aus dem steilen Osthang quellt das Dießener Trinkwasser hervor. Dieses neu und so zu fassen, dass künftig keine Keime mehr eindringen ist der Zweck, der mit der derzeitigen Großbaustelle in Bischofsried verfolgt wird.**

Die Bakterien, die in den vergangenen Jahren immer wieder im Grundwasser festgestellt worden waren, waren der Auslöser dieser riesigen Erdbewegungen. Weil das Dießener Trinkwasser nur drei bis vier Meter unter der Erdoberfläche gesammelt wurde, sickerte bei starken Niederschlägen zu schnell bakteriologisch verunreinigtes Oberflächenwasser in die Quellfassung. Die derzeit laufenden Baumaßnahmen sollen diesem Übel, das zugleich einen Verstoß gegen die Trinkwasserversorgung darstellt, abhelfen.

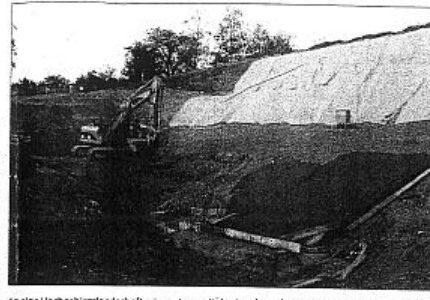
Warum es gar so leicht zu Verunreinigungen kommen konnte, brachten die jetzigen Erdbewegungen an den Tag, erklärt Wassermeister Michael Deininger. Zwar war in den Bauplänen für die 1898 errichtete Wassergewinnungsanlage vorgesehen, den Quellbereich nach oben hin mit einer wasserundurchlässigen Tonschicht abzudichten, wie es auch damals Stand der Technik war. Doch bei der Ausführung wich man davon ab. Über einer Stein- und Kiesschicht im Fassungsbereich wurde damals lediglich ein paar Meter ganz normales bindiges Material aufgeschüttet.



Noch kann sich Michael Deininger im Bischofsrieder Wasser die Stiefel wachsen, denn derzeit wird Dießen noch mit dem Wasser des Zweckverbands Ammersee/West versorgt.

### Kies, Beton und Ton

Mit dem Fällen der Bäume, die bislang um die Quellen herum wuchsen, begann das Großprojekt. Daneben wurde auch die Straße von Bischofsried zur Staatsstraße verlegt. Inzwischen wurden auch einige tausend Kubikmeter Erdreich abgetragen – und zwar um bis zu sieben Meter, wie Wassermeister Deininger bei einer Baustellenführung erläutert. In dieser Tiefe fließt aus dem Bischofsrieder Berg das Wasser zusammen, von dem Dießen trinkt. Was sich sonst in den Tiefen des Erdreichs abspielt, ist derzeit zumindest zum Teil offen zu sehen. In Nord-Süd-Richtung werden in dieser Tiefe drei so genannte „Wickeldrahtrohre" mit einem Durchmesser von 400 Millimetern verlegt, die von drei Abschnitten aus das Grundwasser auffangen und in das Wasserversorgungsnetz einspeisen. Umgeben sind die drei Rohre von einer bis zu zwei Meter dicken Kiesschicht. Die sorgt dafür, dass das durch die Erdschichten strömende Wasser auf das Niveau der Quellbauten gezogen und gefiltert wird. Damit es im Quellbereich von oben her nicht verunreinigt werden kann, wird darüber eine 40 Zentimeter dicke Betonschicht eingefügt. Der Beton wird von einer 50 Zentimeter dicken Lage aus äußerst bindigen grauem Ton, der aus der Nähe von Kaufbeuren herangefahren wird, überdeckt.



An eine Hochgebirgslandschaft erinnert zurzeit das Areal um die Bischofsrieder Quellen. Die Folienabdeckung soll verhindern, dass bei starken Regenfällen Erdreich abrutscht. Im Vordergrund ist ein Teil der Betonüberdeckung zu erkennen. Bilder: Gerald Modlinger

Derzeit sind die Mitarbeiter der Wasserbaufirma Scharpf aus Dirlewang im Allgäu mit dem Bau der mittleren Quellfassung beschäftigt, die später einmal die Hauptmenge des Dießener Trinkwassers liefern wird. Zwei weitere folgen in den nächsten Wochen.

In dem neu errichteten Anbau des Wasserhauses wird deutlich, wie ergiebig diese Quelle ist. Das Wasser-Schaff, das Wassermeister Michael Deininger unter das Rohr stellt, aus dem sich das erfrischende Nass ergießt, läuft in Sekundenschnelle über: Rund 70 Liter beträgt die so genannte „Schüttung" in der Sekunde. Zusammen mit den nördlichen und südlichen Quellfassungen sind es 100 bis 140 Liter pro Sekunde, 59 Sekundenliter darf das Wasserwerk für seine Bedürfnisse abzweigen. Somit seien die Dießener Quellen eine der ergiebigsten im weiten Umkreis. Je nach Witterung werden die eigentlichen Quellbaumaßnahmen im Laufe des November abgeschlossen sein. Anschließend stehen dann nochmals erhebliche Erdbewegungen an. Tausende Kubikmeter Erdreich werden wiederum nötig sein, um das ursprüngliche Geländeniveau wiederherzustellen.

2005 wird das Wasser aus den neu gefassten Bischofsrieder Quellen wieder ins örtliche Leitungsnetz fließen. Dass die Dießener Haushalte während der Bauarbeiten nicht auf dem Trockenen sitzen, dafür sorgt derzeit das Wasser, mit dem der Wasserzweckverband Ammersee/West aushilft, der ebenfalls bei Bischofsried Wasser fördert.